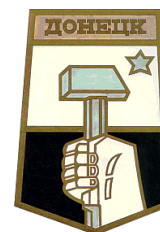




MITTEILUNGEN СООБЩЕНИЯ



Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.

Общество Бохум-Донецк

Infoblatt Nr. 10

Herbst 2008

Hilfe für leukämiekranke Kinder

Bericht aus der Klinik

Aus dem Klinikalltag sind wenig Veränderungen zu melden, doch heißt das leider auch, dass die Versorgung mit Medikamenten nach wie vor schlecht ist: weder der Staat noch die Stadt Donezk geben Geld oder Medikamente für die Klinik. Die *Gesellschaft Bochum-Donetsk* ist nach wie vor die Rettung für die kranken Kinder. Die erste Rate für 2008 in Höhe von 30.000 Euro für den Kauf der Medikamente ist bereits in Donezk. Die Hilfsmittel und die zweite Rate von 30.000 Euro werden im November geschickt. Inzwischen kann auch ein Teil der medizinischen Hilfsmittel in Donezk gekauft werden, wenn die Preise unter denen in Deutschland liegen.

Die Renovierungsarbeiten können fortgesetzt werden. Da ein Teil der Kosten von Sponsoren aus Donezk getragen wurde, ist im Spendentopf der Bochumer Kreishandwerkerschaft jetzt noch genug für die Sanitäreinrichtungen in allen Zimmern, für Flur, Bad und WC (siehe nachfolgenden Dankesbrief).



Übergabe des Schecks vom *Lemster Shantykoor*

Der Fußballverein *Schachtjor Donezk* hat für das Spielzimmer ein großes Fernsehgerät und für die Krankenzimmer jeweils ein kleineres Gerät geschenkt. Bei dem letzten Konzert des *Shanty-Chores Bochum* konnten wir uns über eine Spende besonders freuen: der *Lemster Shantykoor* übergab einen Scheck über 7.500 Euro an unsere Schirmherrin Frau Oberbürgermeisterin Dr. O. Scholz. Allen Spendern in Holland sei auch an dieser Stelle im Namen der leukämiekranken Kinder in Donezk für diese großzügige Unterstützung herzlich gedankt.

Dankesbrief aus der Klinik an die Kreishandwerkerschaft in Bochum

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen des gesamten Kollektivs der Abteilung für Onkohämatologie für Kinder und im Namen der Eltern unserer Patienten drücken wir Ihnen unsere große Dankbarkeit aus für die von Ihnen für die Renovierung unserer Abteilung gesammelten Mittel. Bis zum heuti-



Renovierten Krankenzimmer

gen Tag haben wir schon alle Krankenzimmer renoviert (Wände und Decken gestrichen, Linoleum gelegt). Die Zimmer sind dadurch sauber geworden, sehen ordentlich aus und jetzt befinden sich die Kinder rund um die Uhr in einer schönen, hygienischen Umgebung. Weil nach den Plänen des Institutes Ende kommenden Jahres eine Grundrenovierung des Gebäudes vorgenommen werden soll, haben wir entschieden, nichts an der Elektrik zu machen, sondern nur die kosmetische Renovierung in den anderen Räumen (Dusche, Arbeitszimmer, Flur) fortzuführen. Wir haben auch bereits Schränke für die Zimmer bestellt, in denen die Kinder liegen, um die alten Möbel austauschen zu können.

Die Mitarbeiter der Abteilung und die Eltern der erkrankten Kinder drücken Ihnen ihre aufrichtige Dankbarkeit dafür aus, dass wir die Bedingungen des Aufenthaltes in der Abteilung dank der durch Sie zur Verfügung gestellten Mittel erheblich verbessern konnten. Wir wünschen Ihnen Erfolge bei Ihrer Tätigkeit und beste Gesundheit.

Mit Hochachtung

Die Leiterin der Abteilung für Onkohämatologie für Kinder E.V. Viltschetskaja.

Verantwortlich: Margrit Mizgalski, ☎ 0234-471851,
Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de.

Spendenkonto

Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V., Sparkasse Bochum,
BLZ 43050001, Kontonummer 1390707.

Spendenbescheinigungen für das Finanzamt werden von
Gudrun Wolf, Schatzmeisterin der *Gesellschaft Bochum-
Donetsk e.V.*, ☎ 0234-3616484, ausgestellt.

Hilfe für zuckerkrankte Kinder

Dankesbrief eines zuckerkranken Jugendlichen

Es schreibt Ihnen Evgenij Kolesnik.

Von ganzem Herzen möchte ich Ihnen ein riesengroßes Dankeschön für die wohltätige Hilfe aussprechen, die Sie mir seit Jahren erweisen. Ich bin seit neun Jahren an Diabetes erkrankt und von Insulin abhängig. Die Hilfe, die Sie den kranken Kindern in Donetsk erweisen, ist wirklich lebensnotwendig. Deshalb danke an Sie, dass Sie die Kraft und den Wunsch haben, sich damit uneigennützig zu beschäftigen.

In einigen Monaten werde ich 18 Jahre alt. Die Ärzte haben gesagt, dass ich dann in die Stufe 1 der Invalidität mit begleitender Pflege eingestuft werde, denn der Diabetes hat bereits eine Menge anderer Erkrankungen nach sich gezogen: Herz, Leber, Nieren usw. Schade, dass Sie mir wegen meines Alters nicht mehr weiter helfen können, ich wäre dankbar, wenn ich weiter von Ihnen unterstützt würde und auf Ihre Hilfe nicht verzichten müsste.

Aber auf jeden Fall danke ich in meinem Namen und im Namen meiner Eltern allen Mitarbeitern der Gesellschaft Bochum - Donetsk, den Spendern und Ihnen, Frau Zink.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, Glück, Wohlergehen und Erfolge. Möge die gute Sache, mit der Sie sich beschäftigen, immer von guten Menschen unterstützt werden.

Mit Hochachtung Ihnen gegenüber

Zhenja Kolesnik

Verantwortlich: Inge Zink, ☎ 0234-865752,

Inge.Zink@bochum-donezk.de.

Humanitäre Hilfe

Ein Jahr „Essen auf Rädern“ in Donetsk

Seit einem Jahr läuft in Donetsk erfolgreich das innovative Projekt „Essen auf Rädern“ – geplant und durchgeführt von der *Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.* und dem *Donetzer Sozialfonds*, ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der deutschen *Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“*.

Die Stadt Donetsk stellte auf Antrag des *Sozialfonds* für die Realisierung des Projektes fünf Räumlichkeiten zur Essensausgabe in den Bezirken Proletarskij, Budjonovskij, Leninskij und Kirovskij Rajon zur Verfügung.

Bei der Ausstattung der Räume mit Tischen, Stühlen, Warmwasserbehältern und Geschirr wurde der *Sozial-*

fonds von den Bezirksorganisationen der „Kinder des Krieges“ (NS-Opfer), dem Veteranenverband, dem Invalidenverband, Gewerkschaftsorganisationen u.a. unterstützt. Das benötigte Geschirr – jeweils 30 bis 40 Gedecke – kam größtenteils im Rahmen der Hilfsgütersendungen aus Bochum, ebenso wie etliche Tische und Stühle.

Seit dem 19. Juli 2007 wird drei Mal wöchentlich Essen ausgegeben. Wir waren überrascht und erfreut, dass das Projekt von ursprünglich zwei Bezirken auf vier erweitert wurde. Es ergab sich aus der großen Nachfrage und unter dem Aspekt gerechter Verteilung. Die Zahl der Bedürftigen ist so groß, dass viele nur einmal in der Woche ein Mittagessen erhalten.

Zahlen sind nach wie vor beliebt, um Erfolge zu dokumentieren, und so schrieb uns Sergej Jakubenko, Leiter des Sozialfonds, dass bis zum 1.12.2007 3.724 Menschen warmes Essen erhielten, und in den ersten fünf Monaten 2008 sind 4.168 Personen versorgt worden, das sind ca. 200 Personen wöchentlich.

Das Essen wird im *Sozialfonds* zubereitet und anschließend in die Bezirke ausgefahren. Die Räume sind von vielen ehrenamtlichen Helfern so gestaltet, dass sie zum Verweilen einladen und dadurch das Gemeinschaftsgefühl unter den Beköstigten fördern. Sergej Jakubenko schrieb am 8.5.2008: „*Die Menschen sind sehr dankbar. Sie kommen in die Einrichtung, einige haben Probleme mit dem Gehen... Sie essen, unterhalten sich, lesen die neuesten Zeitungen, die wir zur Verfügung stellen.*“

Denjenigen, die nicht die Wohnung verlassen können, wird das Essen von Ehrenamtlichen (so genannten Volontären) gebracht.

Das Essen ist qualitativ gut. Es besteht in der Regel aus Suppe, Hauptgericht, warmer Milch oder Tee, an Feiertagen wird dazu Gebäck oder Brot mit Butter gereicht. („Borschtsch aus Fleischbrühe mit saurer Sahne, Vareniki mit Kartoffeln oder Pelmeni, Buchweizengrütze, Gemüse, Salat, Hering, dazu frische Zwiebeln, Knoblauch, Kompott“). Im Brief vom 4.12.2007 berichtet der *Sozialfonds*, dass sie 120 kg Marmelade eingekocht haben. Ebenso wurden Kartoffeln, verschiedene Gemüsesorten, Zwiebeln und Knoblauch für den Winter eingelagert, jeweils 350 bis 600 kg. Verschiedene Lebensmittel wurden konserviert (eingelegt etc.).

Eine wesentliche Voraussetzung, um das Projekt in diesem Umfang starten zu können, war die Anschaffung eines Autos. Dank der *Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“* war das möglich.

In jeder Nachricht zum Projekt kommt immer wieder die Freude über den neu erworbenen Opel *Kombo* zum Ausdruck.

Das Auto wird zum Einkaufen der Lebensmittel und zum Verteilen des Mittagessens verwendet. Es legt täglich zwischen 25 und 85 km zurück. Bis zum 1.12.2007 waren es insgesamt 3.485 km.

Allerdings gibt es auf Grund der gestiegenen Benzin- und Lebensmittelpreise auch Probleme. So schrieb Sergej Jakubenko: „*Bei uns ist die Inflation gestiegen, die Grundnahrungsmittel sind um das Eineinhalb bis Zweifache teurer geworden, außer Zucker sind es Brot, Graupen, Fleisch, Öl, Milchprodukte, Backwaren. Gemüse (Mohrrüben, Kohl, Zwiebeln, Rüben, Kartoffeln) wurde sogar um das Zwei- bis Dreifache teurer.*“

Bis jetzt verwenden wir noch das von uns Gelagerte bzw. Konservierte. Drei- bis viermal wöchentlich bereiten wir Mittagessen zu und fahren das Essen mit dem Opel – das Auto ist für uns jedes Mal eine Freude – in die Bezirke.“ (18.4.2008)

„Wir sind bemüht, das Mittagessen qualitativ gut zu zubereiten und rechtzeitig zu verteilen.... Im Juni wurden die frischen Lebensmittel wieder etwas billiger, im Mai hingegen überschritten sie um 40-60 Prozent die von uns für das Projekt veranschlagten Mittel. Wir möchten nicht klagen, wir werden die Arbeit fortsetzen, wir möchten Sie einfach über die veränderte ökonomische Situation informieren.“ (4.7.2008)



Essensausgabe Im Sozialfonds

Zum Schluss soll eine Organisation aus dem Proletarskij Bezirk zu Wort kommen: „Wir sind begeistert von dem Projekt. Wir sehen es als eine große Tat an, eine Tat für die Menschen. Vielen Dank! Dank auch dem Direktor des Sozialfonds Sergej Jakubenko, der Ihre Idee vor Ort umsetzt. Wir danken für diese Mittagessen am Donnerstag, sie sind eine große Hilfe. 25 Menschen aus unserer Organisation, meistens sind es „Kinder des Krieges“, wissen, dass sie einmal in der Woche ein vollwertiges Mittagessen bekommen...Die meisten kommen lange vor der festgesetzten Zeit, sie sitzen und unterhalten sich. Schaut man sie an, strahlen sie eine stille Freude aus. Sie sind nicht vergessen worden! Man versteht sie und kümmert sich um sie. Viele nehmen sich Essen mit nach Hause und essen noch zweimal davon. Denen, die nicht laufen können, bringt man es in die Wohnung. Das ist eine materielle und seelische Unterstützung für die Invaliden. Sie gibt ihnen den Glauben an das Leben zurück.“

Waltraud Jachnow.

Sammlung für Hilfsgüter auch in den Niederlanden

Willem Steenbrink, der Leiter des Lemster Shantykoores, schreibt:

Unsere Aktionen ‚Hilfsgüter für Donezk‘ bekommen in Lemmer immer mehr Bekanntheit. Schon wieder ist unser provisorisches Lager bis zum Dach gefüllt. Wir haben hier jetzt selber eine kleine Broschüre, damit jeder lesen kann, was die Gesellschaft Bochum-Donetsk bedeutet und was sie tut, und wie wir in Lemmer mithelfen können.

Gerade letzte Woche hat die Katholische Grundschule in Creil, auch ein Dorf in der Nähe, für die leukämie-

kranken Kinder eine Aktion durchgeführt. Die Jan-Roothaan-Schule hat am Sonntag in einer festlichen Messe den Start der Sammelaktion eingeleitet. Die Kinder waren am Gottesdienst mitbeteiligt und haben gesungen und ein Stück aufgeführt.

Am Nachmittag haben die Kinder mit Lehrern und Eltern ein Fest mit Spielen und leckeren Essereien veranstaltet. Die Kinder hatten zuhause aus Gras gefertigte Puppen angekleidet und schön gemacht. Zusammen mit noch anderen Sachen wurden sie in einer Auktion versteigert.

Der Verkauf erbrachte 500 Euro, ein Riesenbetrag für diese kleine Schule mit etwa 50 Kindern. **Wie die Kinder im Kleinen groß sind!**

Willem Steenbrink

Verantwortlich: Walter Spiller, ☎ 0234-852747, Walter.Spiller@bochum-donezk.de und Elisabeth Diehl, ☎ 0234-285143.

Sammelstelle für Hilfsgüter

Bochum, Herner Str. 146 (U-Bahnhof „Feldsieper Str.“).

Öffnungszeiten: Donnerstags 10:00 – 17:30 Uhr (vom 5.12.2008 bis 14.1.2009 geschlossen).

Bitte außerhalb der Öffnungszeiten nichts auf die Rampe stellen!

Zwangsarbeiter und Spurensuche

Lopatto-Ausstellung jetzt auch überregional

Im Bildungszentrum der Konrad-Adenauer-Stiftung in Schloss Wendgräben bei Magdeburg wurde die von der Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. erarbeitete Ausstellung der Zeichnungen von **Valerian Lopatto** am 26. Mai eröffnet und einen Monat lang gezeigt. Die Eröffnung vor einem vollen Saal gestalteten wir, die Herausgeber des Buches „Lopatto-Pilipenko. Eine Spur von mir...Rückblicke auf die Jahre der Zwangsarbeit“, Brockmeyer-Verlag 2007. (Beide Projekte – Ausstellung und Buch – wurden übrigens von der Bochumer Agenda 21 finanziell unterstützt.)

In der Regionalzeitung Volksstimme heißt es unter der Überschrift *Damit niemand vergisst: Erinnerungen an Schicksale:* „Waltraud Jachnow aus Bochum, die sich seit 20 Jahren mit dem Thema Zwangsarbeit beschäftigt, beschrieb dem Publikum, wie das Buch entstanden und daraus die transportable Ausstellung geworden war. Und sie stellte den Künstler Valerian Lopatto und sein Schicksal, stellvertretend für tausende anderer Zwangsarbeiter, vor. Die Ausführungen Waltraud Jachnows wurden untermauert und unterstützt von der Schriftstellerin Heide Rieck, die sich ebenfalls in der Aussöhnung mit ehemaligen Zwangsarbeitern und in der Aufarbeitung der NS-Verbrechen engagiert. Thomas Weiß, Stadtarchivar in Hattingen, der die Geschichte der Stadt im Nationalsozialismus erforschte, las Auszüge aus dem Tagebuch des **Anatolij Pilipenko**, der im Konzentrationslager Hattingen überlebt hatte. 55 Jahre war das Tagebuch im Verborgenen geblieben, die Wahrheit verdrängt worden. In ihm die detaillierten Beschreibungen der Zustände im Lager, die menschenunwürdige Behandlung der Insassen, die

Folterungen, Misshandlungen, Demütigungen, Not und Leid der Verschleppten.“

Am nächsten Tag folgte eine Präsentation des Buches mit anschließender Diskussion vor und mit Schülern eines Gymnasiums in Aschersleben.

In memoriam Valerian Lopatto

Unser Freund, der ehemalige Zwangsarbeiter und ukrainische Künstler Valerian Lopatto, ist tot. Er starb in der Nacht vom 1. zum 2. April 2008 im Alter von 81 Jahren. Wenige Wochen vorher hielt er beglückt das Buch „Lopatto-Pillipenko, eine Spur von mir...“ in den Händen, in dem seine Zeichnungen zum Thema Zwangsarbeit publiziert wurden. Er war mit neuen Plänen beschäftigt und voller Hoffnung, Bochum noch einmal zu besuchen.

Im Jahr 2001 kam er zum zweiten Mal in unsere Stadt, auf Einladung des Bochumer Stadtrates. Als Fünfzehnjähriger war er 1942 von der Krim nach Deutschland zur Zwangsarbeit verschleppt worden, zuerst nach Essen, dann nach Bochum. Mit dieser Zeit und seinen damaligen Leiden wurde er nun als alter Mann konfrontiert. Die Erinnerungen waren so deutlich, sein bereits in der Jugend entstandener Wunsch, falls er überlebe, einmal Zeugnis abzulegen, drängte ihn, nach seiner Rückkehr in die Ukraine mit dem Zeichnen zu beginnen. Es entstanden Zyklen über die von ihm durchlittene Zeit. 2003 schenkte er einen solchen Zyklus, wie er es formulierte, den Bochumer Bürgern. Das Stadtarchiv richtete eine eigene Ausstellung für ihn aus. Später folgten weitere Bilder, die er der Stadt Essen widmete und Ideen für ein Museum zur Zwangsarbeit.

Mehrmals war er danach in Bochum und fand zahlreiche Freunde. Beseelt war er dabei von dem Gedanken der Versöhnung, der auch das kleine Bild von 2002 beherrscht. Ein Regenbogen verbindet die Partnerstädte Bochum und Donezk. „*Der Regen hat Leid und Kummer fortgeschwemmt, nun blühen die Blumen.*“ Erinnern, damit sich die Diskriminierung, Unterdrückung und Vernichtung anderer Menschen nicht wiederholt, das war sein großes Anliegen auch in den immer wieder gesuchten Gesprächen mit jungen Menschen.

Verantwortlich: Waltraud Jachnow, ☎ 0234-234495, Waltraud.Jachnow@bochum-donezk.de.

Bürgerreisen von und nach Donezk

Besuch aus Donezk

Im Mai hat wiederum eine Gruppe Donezker Bürger Bochum besucht und diesmal die Reise ausgeweitet auf einen zusätzlichen, kurzen Aufenthalt in Berlin und in Holland. Dort wurde sie von Mitgliedern des *Lemster Shantykoors* betreut, der sich – wie berichtet – ebenfalls in den Bereichen "Humanitäre Hilfe" und "Hilfe für leukämiekranken Kinder in Donezk" einsetzt.

Bürgerreise nach Donezk

Im kommenden Jahr wird die *Gesellschaft Bochum-Donezk* vom 23. bis zum 30. Mai 2009 eine Bürgerrei-

se in unsere Partnerstadt durchführen. Interessenten sollten sich so bald wie möglich bei Frau Kreutz melden. Wir werden sicherlich wieder sehr herzlich aufgenommen und betreut werden.

Aktuelles

Zum zwanzigjährigen Jubiläum der Partnerschaft

haben Natalja Kaftannikowa und Viktor Leschtschenko im Auftrag der Donezker Gesellschaft *Ukraine – Deutschland* ein Buch mit dem Titel *Donezk – Bochum* publiziert (164 Seiten im Format 27x21cm, in russischer Sprache, mit mehr als 80 Fotos). In der Juni-Nummer der Wochenzeitung *Gorod* (Die Stadt), N° 12 (801) Seite 40, ist eine ganzseitige Besprechung dieses Buches erschienen. Autor ist der Germanist Prof. Wladimir Kaluschtschenko, der in den 90-er Jahren Studentenaustausch und gemeinsame Projekte mit Bochumer Germanisten organisiert hat. Er zitiert aus einem Brief, in dem Waltraud Jachnow für dieses sehr gelungene Werk dankt, und hebt dann seinerseits den dokumentarischen Charakter des Buches hervor – es basiert auf Materialien aus Archiven, Briefen und Interviews, die ausgiebig zitiert werden. Zunächst wurden im Buch die parallelen historischen Entwicklungen der beiden Industriezentren und die ersten Schritte ihrer Partnerschaft knapp und anschaulich dargestellt. Der Autor nennt zahlreiche Initiatoren der Zusammenarbeit. Dann skizziert er die Projekte, denen jeweils eigene Kapitel gewidmet sind, und nennt viele Namen der ehrenamtlichen Organisatoren:

- *Fremde Not als eigene erleben.* Die humanitäre Hilfe, die 1990 mit einem Transport von 11000 Paketen in 10 LKWs begann und seitdem einen Umfang von ca. 80 LKW-Ladungen erreicht hat.
- Unter demselben Titel steht auch das einzigartige Projekt *Hilfe für leukämiekranken Kinder*, das die Versorgung der Donezker Kinderklinik mit Medikamenten und methodischem Knowhow garantiert.
- Unter dem Titel *Versöhnung* wird im Buch die Zusammenarbeit mit ehemaligen Zwangsarbeitern dargestellt. Der Autor erwähnt daraus die Hilfsprojekte sowie die künstlerische Verarbeitung der Leidensgeschichten durch Lopatto, Kalinitschenko und einigen anderen.

Auch die zahlreichen Kooperationen, die nicht zu den kontinuierlichen Projekten unserer Gesellschaft gehören, werden im Buch ausführlich dokumentiert. Kaluschtschenko nennt den Schüleraustausch, an dem sich auf beiden Seiten zahlreiche Schulen beteiligt haben und beteiligen. Ferner die Kooperation von Gewerkschaften und von Kirchen sowie die gegenseitigen Besuche von Künstlergruppen. Der Leser des Artikels erfährt die Namen *Bochumer Haus*, *Shantychor*, *Horizont*, *Dywyna* – und schließlich auch, dass *Schachtjor* einmal in Bochum gegen den VfL 1:0 gespielt hat.

Wolfhart Matthäus

Der 60. Geburtstag von Frau Oberbürgermeisterin Dr. Scholz

Am 26. August feierte die Schirmherrin unseres Projekts „Hilfe für leukämiekranken Kinder“, Frau Oberbür-

germeisterin Dr. Scholz, ihren 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass war ich – zusammen mit ca. 300 anderen Gästen – zum Empfang ins Rathaus eingeladen. Nach den offiziellen Reden reihte ich mich in die lange Schlange ein, um neben meinen persönlichen Glückwünschen einen Brief unserer Partnergesellschaft aus Donezk zu überbringen sowie im Namen der *Gesellschaft* Glückwünsche und ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit auszusprechen. Zum Empfang hatte ich eine besondere Überraschung mitgebracht: Dr. Katerina Viltshchenskaja, die gerade zufällig für einige Tage in Bochum war, nutzte die Gelegenheit, um Frau Dr. Scholz persönlich zu gratulieren und ihr – auch im Namen ihrer Mitarbeiter, der kranken Kinder und deren Eltern – für die Unterstützung zu danken. Dass sich Frau Dr. Scholz über diesen Überraschungsgast sehr gefreut hat, zeigte sich daran, dass sie – trotz der vielen noch wartenden Gratulanten – noch Zeit für einige persönliche Worte für Frau Viltshchenskaja fand.

Jutta Kreutz

AIDS geht uns alle an – überall auf der Welt, auch in der Ukraine!

Die Zahlen der HIV-Neuinfektionen sind in Osteuropa in den letzten Jahren dramatisch angestiegen. Die Ukraine und die russische Föderation sind dabei die Brennpunktländer, hier ist Schätzungen zufolge, die jährliche Rate der Zunahme neuer HIV-Infektionen 40 Prozent höher als in Afrika südlich der Sahara.

Die Partnerschaftsinitiative Deutschland/Ukraine zum Thema HIV und AIDS des Bundesgesundheitsministeriums hat ein Projekt begonnen: Qualifizierung von MitarbeiterInnen der Sozialstation *Bochumer Haus* in Donezk, Pflege von an AIDS erkrankten Menschen, Prävention und zur Ausbildung von Mitarbeitern in der Pflege von AIDS-Patienten. Beteiligt ist auch der *Freundeskreis Bochum-Donezk* durch die Mitarbeit von Manfred Schmidt und Horst Grabski.

Im Juni dieses Jahres führen die drei Projektmitarbeiter Astrid Platzmann-Scholten, Fachärztin für Gynäkologie und Leiterin einer Beratungsstelle für AIDS und weitere sexuell übertragbare Erkrankungen, Mitglied der grünen Bochumer Ratsfraktion und Bürgermeisterin, sowie Arne Kayser, Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Bochum und Andy Schütz, Krankenpfleger und Student der Pflegewissenschaften, nach Donezk.

In vielen Gesprächen mit den unterschiedlichsten Akteuren, die zum Thema HIV und AIDS in Donezk arbeiten, konnte ein erster Eindruck gewonnen werden, wie sich die Situation vor Ort darstellt: Der Bedarf an Wissen und Struktur ist groß. Die NGO's (Nicht-Regierungs-Organisationen) arbeiten an vielen Stellen nebeneinander her, ohne effektiv vernetzt zu sein.

Die Präventionsangebote an die Hauptrisikogruppen wie Drogenbenutzer und Prostituierte sind an die Privatinitiative Einzelner gebunden und das Drogenhilfesystem beruht in erster Linie auf „Glaube, Liebe, Hoffnung“. Professionelle, akzeptierende Hilfen sind dort noch Fremdworte.

Im Rahmen des einwöchigen Aufenthaltes in Donezk begannen auch die Mitarbeiterschulungen im „Bochumer Haus“ und wurden vom 24.8. bis 6.9.2008 in Bochum fortgesetzt.

Die Mitarbeiterinnen setzen nach ihrer Rückkehr nach Donezk die Patientenerfassung fort. Weiter setzen sie sich für die Prävention ein und führen ein Seminar mit besonderer Berücksichtigung der Pflege von an Aids erkrankten Menschen in neun monatlichen Blöcken von vier Tagen mit insgesamt 288 Stunden durch. Das für den Hintergrund HIV/AIDS erforderliche Wissen konnte den Donezker MitarbeiterInnen durch die Schulungen in Donezk und Bochum vermittelt werden.

Wissenstransfer und „capacity building“ sind nach unseren belegbaren Erfahrungen die Wege, die in der Ukraine mehr bewegen, als Koffer voller Geld, die ihr Ziel oft genug nicht erreichen.

An der Bewusstseinsbildung in der „Normalbevölkerung“ arbeitet das Bochumer Haus mit dem Aufbau einer Beratungsstelle mit. HIV/AIDS darf nicht nur ein Thema für Interessierte und Betroffene bleiben, es muss in der Bevölkerung bekannt werden und ankommen.

Astrid Platzmann-Scholten

Die *Gesellschaft Bochum-Donezk* kann dieses Projekt leider nur ideell unterstützen, indem sie z.B. in Donezk und in Bochum im Freundes- und Bekanntenkreis und an offizieller Stelle die AIDS-Problematik anspricht.

Stadtparkfest 2008 und Riesensocken: eine Riesenschau

Bochums Oberbürgermeisterin und Schirmherrin der leukämiekranken Kinder in Donezk, Dr. Ottilie Scholz, sah sich bei der Eröffnung des Stadtparkfestes am 21. Juni einem bunten Ungetüm bislang unbekannter Art gegenüber: Die Idee aus dem Jahre 2004 unseres Mitglieds Holger Schefcik hatte Gestalt angenommen: Die Riesensocken, aus 3484 Läppchen von 20x20 cm



Riesensocke am Bismarckturm

Größe, von Bochumer Frauen (und vielleicht auch Männern) in vielen mühsamen Stunden gefertigt, hatten die beeindruckenden Abmessungen von 8,20 m Höhe und 9.20 m Fußlänge erreicht (Schuhgröße 1360!). Dem war natürlich nur die Bochumer Freiwillige Feuerwehr gewachsen, die geschickt die Höhe des Bismarckturms nutzte und Befestigungen anbrachte, damit das Ungetüm nicht von einem Windstoß weggeweht werden oder gar irgendeinen Schaden anrichten konnte. Frau Dr. Scholz zeigte sich der wahrhaftig großen Aufgabe gewachsen: Sie akzeptierte das Spendenobjekt und dankte allen daran Beteiligten herzlich im Namen der leukämiekranken Kinder von Donezk. Es bleibt hinzuzufügen, dass die Läppchen meistens mit einer Spende von 1 Euro/Stück verstärkt worden waren, so dass, zusammen mit den Spenden der Besucher des Stadtparkfestes, stolze **3209,47 Euro** überreicht werden konnten. Das Sockenungeheuer wird im Ganzen nach Donezk geschickt, mehr oder weniger gefüllt mit gespendetem Spielzeug, und wird sich dort wohl oder übel in praktische, warme Decken verwandeln lassen müssen.

Insgesamt war das Stadtparkfest wieder ein großer Erfolg und hat auch bei den anderen Aktivitäten beachtliche Summen für das Krankenhaus für leukämiekranken Kinder und die Selbsthilfegruppe für zuckerkranken Kinder eingebracht:

Tombola	3190,76 Euro
Kuchenverkauf	974,84 Euro
Reibekuchenaktion	628,30 Euro
Marmeladenverkauf	330,00 Euro
Flohmarkt	176,30 Euro

Liebe Freunde und Helfer beim Stadtparkfest,

dem „bewährten Team“ und allen neuen Helferinnen und Helfern möchte ich ganz herzlich für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Stadtparkfestes danken!!!

Ob das Sockenpaar ins *Guinness-Buch der Rekorde* aufgenommen wird, steht noch nicht fest. Doch der Einsatz an den verschiedenen Verkaufsständen und bei der Tombola hätte dies auch verdient. Denn auch die krankheitsbedingten Ausfälle konnten durch die gute Zusammenarbeit aufgefangen werden – trotz der Sauna ähnlichen Temperaturen und des eiligen Abbruchs am Sonntag!

Deshalb noch einmal: **HERZLICHEN DANK!!!**

(auch im Namen aller Kinder in Donezk, für die das gesammelte Geld bestimmt ist!)

Jutta Kreutz

Tombola-Preise und Helfer dringend gesucht

Für die nächste Tombola auf dem Weihnachtsmarkt am 6. und 7. Dezember bitten wir erneut um „Preis“-

würdige Sachspenden, z.B. neue oder neuwertige Stofftiere, Getränke, Schreibutensilien, Deko-Artikel, Modeschmuck, sehr gut erhaltene Spielsachen, Geschenk-Gutscheine etc. Auch Ihre tätige Mithilfe beim Vorbereiten der Tombola und beim Verkauf der Lose würde uns sehr helfen. Wollen Sie nicht auch einmal mitmachen? Es macht Freude sich für einen guten Zweck einzusetzen!

Kontaktadresse: Monika Grawe, Blumenstrasse 40, Bochum, ☎ 0234-580880.

Preisspenden können täglich dort oder donnerstags von 10:00 bis 17:30 Uhr in der Sammelstelle, Herner Str. 146, abgegeben werden.

Termine
Letzte Termine für die Abgabe von Privatpaketen: 04.12.08, 05.03.09, 14.05.09, 13.08.09 und 12.11.09.
Mitgliederversammlung: Dienstag, 28. Oktober 2008 19:30 Uhr, in der Gaststätte Haus Reinert , Brenscheder Str. 1, Ecke Universitätsstr. (U-Bahnhof: Brenscheder Str.)
Martinsmarkt: 9. - 11. November (Helfer gesucht)
Weihnachtsmarkt-Tombola: 6. und 7. Dezember (Helfer gesucht)
Termine der Vorstandssitzungen: Jeden 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Bochumer Rathaus, Raum 54. Gäste sind herzlich willkommen! Im November fällt die Vorstandssitzung aus.
Öffnungszeiten der Sammelstelle Herner Str. 146: Donnerstags von 10:00 bis 17:30 Uhr (vom 5.12.2008 bis 14.1.2009 ist die Sammelstelle geschlossen).

Marmeladenverkauf zugunsten der leukämiekranken Kinder

Die neue Ernte ist da: Wieder haben Gert und Lore Potyka eine Vielzahl verschiedener Marmeladen gekocht, deren Verkaufserlös für die leukämiekranken Kinder in Donezk bestimmt ist. Wir sollten uns diese köstlichen Marmeladen gönnen, so lange es sie noch gibt, denn irgendwann – so ist zu befürchten – wird diese Quelle versiegen. Immerhin gibt es die ‚Marmeladenküche Potyka‘ inzwischen seit 16 Jahren! Gelegenheit zum Kauf gibt es auf der Mitgliederversammlung am 28. Oktober und – mit der größten Auswahl – bei Familie Potyka, ☎ 0234-382865.

Weitere Auskünfte	
Jutta Kreutz	☎ + Fax 02324-31097, Jutta.Kreutz@bochum-donezk.de
Dirk Leußler	☎ 0175-4681127, Dirk.Leussler@bochum-donezk.de
Monika Grawe	☎ 0234-580880, Monika.Grawe@bochum-donezk.de
Internet	www.bochum-donezk.de

Herausgeber:	Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., Rathaus, 44777 Bochum
Verantwortlich:	Isolde Berns, Löwenzahnweg 11a, 44797 Bochum, ☎ 0234-793022, Isolde.Berns@bochum-donezk.de Wolfgang Meier, Hustadtring 35, 44801 Bochum, ☎ 0234-706491, Wolfgang.Meier@bochum-donezk.de
Fotos:	Archiv der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.
Druck und Verarbeitung:	Stamm Druck Bochum, Rombacher Hütte 13, 44795 Bochum, ☎ 0234-43709